

## Eine schwimmende Stadt im Hafen St. Johann

Der Verein Neubasel stellt seine Visionen vor

TARA HILL

**Mit gezielten Provokationen will der Verein Neubasel die Diskussion um städtischen Freiraum anheizen.**

Über 60 Interessierte drängten sich gestern Abend in der Säulikantine beim Bahnhof St. Johann an der Gründungsversammlung des Vereins Neubasel – gar über 530 Neueinsteiger verzeichnete die gleichnamige Facebook-Gruppe innerhalb der ersten 48 Stunden. Diesen Schwung will der Neubasel-Vorstand nutzen: «Es liegt eine Spannung in der Luft», sagte Philippe Cabane, der mit dem Verein k.e.i.m. bereits das nt/Areal initiierte.

«Neubasel soll ein Netzwerk sein für alle, die in und um Basel etwas bewirken wollen», erklärt Vorstandsmitglied Fabian Müller: Ziel sei, eine neue Community aus erfahrenen und zukünftigen Raumpionieren zu bilden und dabei Raum für junges Engagement zu entdecken und zu realisieren.

An konkreten Ideen und Projektskizzen mangelt es den Vereinsmitgliedern jedenfalls nicht: Zunächst sollen laut Cabane noch in diesem Jahr «gezielte Provokationen und Interventionen» organisiert werden,

um die Diskussion um kulturellen Freiraum im Geiste der alten Stadtgärtnerei oder des nt/Areals neu zu entfachen. Dazu veranstaltet der Verein vorerst jeden ersten Dienstag im Monat in der Säulikantine unter dem Motto «Brot und Spiele» gemeinsame Brainstorming-Abende. Im Sommer ist ein «Outdoor Cooking» geplant, wo man sich nach dem Vorbild der «Uusestuelete» an öffentlichen Plätzen trifft, um dort gemeinsam zu kochen und zu essen.

**KULTURSCHIFFE.** Herzstück von Neubasel bildet die Vision «Swim City»: eine schwimmende Stadt auf dem Rhein anstelle des stillgelegten St.-Johann-Hafens, die von Studierenden des Hyperwerks entwickelt wurde. Hier will der Verein mit angelegten Ladeschiffen eine eigene Kulturstadt in der Stadt schaffen: Vom Glaceboot übers Badeschiff bis zum Konzert- oder Ausstellungsraum sollen «schwimmende Freiräume» eröffnet werden, um den geplanten Rheinuferweg zu beleben. Im August organisiert das Hyperwerk dazu eine Sommerakademie, an deren Ende eine Machbarkeitsstudie sowie ein konkreter Zeitplan präsentiert werden sollen.

### glückwunsch

#### Goldene Hochzeit

**Hans-Rudolf** und **Waltraut Anita Engler-Stenuhl** können heute Freitag in ihrem Heim am Totentanz 12 goldene Hochzeiten feiern. Ebenfalls seit 50 Jahren verheiratet sind **Ernst Josef** und **Beatrice Elisabeth Perret-Valet** am Hardrain 17. Wir gratulieren allen Jubilaren ganz herzlich zum Festtag und wünschen ihnen alles Gute für die kommende Zeit. gratulationen@baz.ch

## Alternativen zu Spital Riehen. Gesundheitszentrum wird konkreter

RALPH SCHINDEL

**Vier Interessenten wollen das geplante Riehener Gesundheitszentrum betreiben. Die Verhandlungen mit dem Gemeinderat laufen.**

Nach der Nicht-Verlängerung des Baurechtsvertrags mit dem Diakonissenhaus und dem damit verbundenen faktischen Ende des Gemeindespitals Riehen war der Schock in der Bevölkerung Ende März gross. Zu ungewiss schien die Zukunft der Gesundheitsversorgung. Nun zeichnen sich aber Lösungen ab. Der Gemeinderat hat gestern den «Bericht zum Stand der Projektarbeiten für ein Gesundheitszentrum Riehen» veröffentlicht.

Klar sei, dass weder Gemeinde noch Diakonissenhaus ein Gesundheitszentrum mit ambulantem und stationärem Teil betreiben könnten. In Verhandlungen für den ambulanten Teil steht die Gemeinde mit dem Universitätsspital Basel (USB) und der Stiftung Meconex, den stationären Teil wollen gemäss Bericht das Bürgerspital Basel mit seiner Reha Chrischona und die Stiftung Adullam führen.

**GRUNDVERSORGUNG.** Das USB will die ambulante Grundversorgung sicherstellen, spezialisierte Sprechstunden und Diagnostik anbieten sowie Patienten zur Postakutpflege nach Riehen verlegen. Die Stiftung Meconex möchte unter Einbezug des bestehenden Ärztenetzwerks die ambulante Grundversorgung gewährleisten und eine Notfalldeckung bieten. Meconex wurde



**Betreiber gesucht.** Das Gemeindespital soll zum Gesundheitszentrum werden. Foto Daniel Desborough

1994 von der damaligen ÖKK gegründet und betreibt in Basel bereits ein Gesundheitszentrum.

Im stationären Teil würde das Bürgerspital die 28 Geriatrie- und Rehabetten übernehmen und auf 40 erweitern. Auf der Chrischona würde entsprechend abgebaut. Zudem wäre das Bürgerspital bereit, den Aufbau von Pflegeheimplätzen zu prüfen. Die Stiftung Adullam will ihr Angebot mit Geriatriespital, Passerelle mit Übergangsbetten sowie Pflegeheim in Riehen erweitern.

Die Angebote würden in den kommenden Wochen vertieft bearbeitet, schreibt der Gemeinderat. An seiner ablehnenden Haltung zur unformulierten Initiative «Rettet das Riehener Gemeindespital» hält er fest. Im Gegenschlag will er die Pläne für ein Gesundheitszentrum aufnehmen und ihnen mittels einer Ordnung Verbindlichkeit geben.

Der vollständige Bericht unter:

> [www.baz.ch/go/spitalriehen](http://www.baz.ch/go/spitalriehen)

## Eigentümer sollen entschädigt werden

Riehen. Moostal-Streit vor Lösung

ROLF ZENKLUSEN

**Damit das Moostal grün bleibt, erwägt der Riehener Gemeinderat anscheinend Entschädigungen in Millionenhöhe an die Grundeigentümer. Offenlegen möchte der Gemeinderat seine Strategie aber erst, wenn die Verhandlungen abgeschlossen sind.**

Eduard Rutschmann (SVP) brachte an der Sitzung des Riehener Einwohnerrats am vergangenen Mittwochabend die Diskussion rund um das umstrittene Moostal wieder ins Rollen. 2004 hatte das Stimmvolk einer deutlichen Reduktion der Bauzone im Moostal zugestimmt. Nach mehreren Einsprachen von Grundeigentümern hat das Verwaltungsgericht diese Zonenänderung wieder aufgehoben. Danach beschloss der Gemeinderat zwar, das Urteil nicht an eine höhere Instanz weiterzuziehen, erklärte aber stets, das Tal als Grünzone erhalten zu wollen. «Nun zeichnet sich ab, dass der Gemeinderat dafür Entschädigungszahlungen in Erwägung zieht», schreibt Rutschmann in einer Interpellation. Es solle sich um 20 Millionen Franken handeln, sagte er gegenüber der BaZ.

**AUS DER LUFT GEGRIFFEN.** «Diese Zahlen sind völlig aus der Luft gegriffen», erklärte dazu Gemeinderat Matthias Schmutz (EVP). Im Einwohnerrat waren diese Zahlen kein Thema. Gemeinderat Schmutz erklärte im Rat, nach dem Urteil des Verwaltungsgerichts habe der Gemeinderat mit den Eigentümern Verhandlungen aufgenommen. Es habe sich eine Lösung herauskristallisiert, die vor Ende Juni präsentiert werden soll. Beraten darüber kann das Parlament wohl erst im August. Gemeinderat Schmutz: «Bis zum definitiven Abschluss der Verhandlungen ist ein gegenseitiges Stillschweigen vereinbart worden. Deshalb kann ich nicht über das Verhandlungsergebnis informieren.»

Darob schüttelte SVP-Einwohnerrat Eduard Rutschmann den Kopf. Für die Stettenfeld-Abstimmung vom kommenden 21. Juni habe das Volk das Recht zu erfahren, ob mit Entschädigungsforderungen zu rechnen sei, wenn das Gebiet nicht überbaut werde. Gemeinderat Schmutz betonte, das Volk entscheide nicht über eine Überbauung im Stettenfeld, sondern über einen Kredit von 230 000 Franken für einen Planungswettbewerb.

ANZEIGE



## Die Finanzierung Ihres Unternehmens ist bei uns in besten Händen.

Profitieren Sie von schnellen, unbürokratischen Lösungen zur Liquiditätsbewirtschaftung Ihrer Firma, benutzerfreundlichen E-Services und persönlicher Beratung. Mehr unter 0848 848 848, 24-Stunden-Service, 365 Tage im Jahr oder via [www.postfinance.ch](http://www.postfinance.ch)

Besser begleitet.

**PostFinance**  
DIE POST